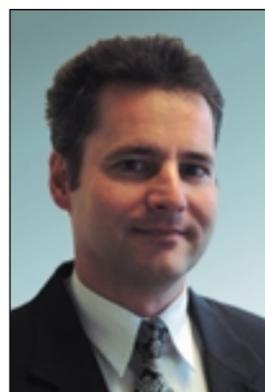


Nachhaltigkeit und Rendite sind kein Widerspruch



Wolfgang Straub,
FRANKFURT-TRUST

Nachhaltigkeitsfonds befinden sich im Aufwind. Nicht erst seit der Debatte um den Klimawandel hat sich herumgesprochen, dass ein ökologisch und sozial denkender Investor weder auf eine ansprechende Rendite noch auf ein gutes Gewissen verzichten muss. Allerdings spielen Nachhaltigkeitsfonds in Deutschland ganz im Gegensatz zu der Schweiz und den Beneluxländern noch eine eher untergeordnete Rolle.

Untersuchungen zufolge nimmt das Anlagesegment bislang nur etwa 1,1 Prozent des gesamten hierzulande in Fonds investierten Geldes ein. Ein deutlicher Nachfrageschub ist aber unverkennbar: In den vergangenen fünf Jahren hat sich die Anzahl der Fonds mehr als verdoppelt, das Volumen sogar mehr als verfünffacht. Tendenz stark steigend. Nach einer Aufstellung der European Business School in Oestrich-Winkel waren Ende 2006 rund 140 nachhaltige Publikumsfonds mit einem Gesamtvolumen von 18,2 Milliarden Euro im deutschsprachigen Raum zugelassen.

Unterschiedliche Ausprägungen

Noch immer gestaltet sich die Abgrenzung der Anlage-Idee unter dem Etikett Nachhaltigkeitsfonds recht schwierig. Das heutige Verständnis von Nachhaltigkeit beruht auf den Ergebnissen der Brundtland-Kommission. Der 1983 von den Vereinten Nationen gegründete und nach der damaligen Vorsitzenden, der norwegischen Ministerpräsidentin

Gro Harlem Brundtland, benannte Rat definierte 1987 Nachhaltigkeit als Entwicklung, „die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen“. Aufgrund dieser doch weit gefassten Auslegung des Begriffs und mangels eindeutiger Kriterien haben sich im Fondsbereich über die Jahre unterschiedliche Ausprägungen herauskristallisiert.

So unterscheidet man heute Fonds, die eine speziell ökologische Ausrichtung, eine soziale, eine ethische oder eine Kombination aus allen drei Aspekten haben. Damit aber nicht genug. Denn auch bei der Auswahl der im Fonds enthaltenen Einzeltitel kommen verschiedene Ansätze zur Anwendung. Grob lassen sich die wichtigsten Anlagestrategien in die negative und die positive Selektion sowie den Best-in-Class-Ansatz unterteilen. Das negative Auswahlverfahren schließt die Anlagemöglichkeiten in gesellschaftlich geäch-

teten Bereichen wie Alkohol, Tabak, Glücksspiel, Pornografie, Militär-, Gen- oder Nukleartechnik aus. Auch Kinderarbeit oder Tierversuche in Konzernen sind beispielsweise Ausschlusskriterien. Fonds, die im Gegensatz dazu mit Positivkriterien arbeiten, investieren nur in Unternehmen, die sich durch ihr ökologisches und soziales Engagement auszeichnen, Menschenrechte beachten oder Wert auf eine Ressourcen sparende Produktion legen.

Beim Best-in-Class-Prinzip setzen die Fonds auf die sozial und ökologisch führenden Unternehmen einer Branche, ohne einen Zweig generell auszuschließen. So können sich in einem solchen Portfolio durchaus Erdölfirmen finden – vorausgesetzt, dass sie dabei weniger unsozial, unökologisch oder unethisch vorgehen als ihre Mitbewerber.

Wachsende Resonanz

Mittlerweile stellen sich immer mehr Unternehmen ihrer sozialen und ökologischen Verantwortung. Gutes zu tun ist für zahlreiche Firmen längst kein Selbstzweck mehr.

Finanzanalysten und Investoren schrauben ihre Anforderungen nach oben, ebenso wie Kunden und Verbraucher, und üben demzufolge einen starken Druck auf die Gesellschaften aus. Und die Manager erkennen zunehmend selbst, dass nachhaltiges

„Die Rendite nachhaltigkeitsorientierter Investments kann problemlos mit einer herkömmlichen Geldanlage mithalten.“

Wirtschaften nicht im Widerspruch zu guten Geschäften steht. So können beispielsweise die Nutzung erneuerbarer Energien wie eine umweltfreundliche Produktionstechnik einen erheblichen Vorsprung vor den Mitbewerbern schaffen. Soziales Engagement und die Einhaltung von Mindeststandards führen außerdem in der Regel zu motivierteren Mitarbeitern, was sich

meist in geringerem Krankenstand und besserer Leistung niederschlägt.

Eine gute Beziehung zu Kunden, Lieferanten und Partnern sowie zu öffentlichen Einrichtungen am Unternehmenssitz und ein glaubhafter Auftritt fördern wiederum das Ansehen des Unternehmens und letztendlich auch sein Image bei den Anlegern. Zahlreiche Research-Häuser und Rating-Agenturen haben bereits ein neues Betätigungsfeld entdeckt. Sie nehmen die nachhaltig wirtschaftenden Firmen genau unter die Lupe und wachen über deren Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit bei den jeweiligen Konzepten und Strategien. Zudem wirkt einem möglichen Etikettenschwindel entgegen, dass sich die Unternehmen selbst einander sehr genau auf die Finger schauen. Aus Anlegersicht lässt sich feststellen und das belegen verschiedene Studien: Die Rendite nachhaltigkeitsorientierter Investments kann problemlos mit einer herkömmlichen Geldanlage mithalten.

Best-of-Nachhaltigkeit

Das stark steigende Angebot an nachhaltigen Aktien- und Rentenfonds macht es für Anleger zunehmend schwerer, die Besten der Besten aus dem bereits bestehenden Dickicht herauszufinden.

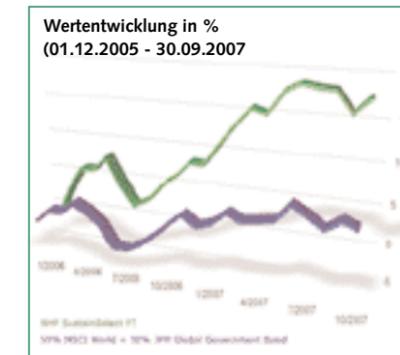
Eine einfache und bequeme Vermögensverwaltung mit Nachhaltigkeitsfonds lässt sich beispielsweise mit dem BHF SustainSelect FT realisieren. Dieser gemischte Dachfonds investiert breit gestreut und äußerst flexibel in eine „Best-of“-Auswahl von Aktien- und Rentenfonds, die sich durch überzeugende Performance und die Einhaltung der gängigen Nachhaltigkeitsansätze oder eine spezifisch ökologische Ausrichtung auszeichnen, wodurch sich ganz nebenbei auch das Prinzip der Risikostreuung deutlich erweitern lässt.

Neben der langjährigen Erfahrung in der Selektion solcher Produkte stützt sich das Fondsmanagement auf das unabhängige Urteil des renommierten Sustainable Business Institute (SBI) an

der European Business School in Oestrich-Winkel im Rheingau.

Der BHF SustainSelect FT ist durch einen so genannten Core-Satellite-Ansatz gekennzeichnet. Die solide Basis des Portfolios bilden dabei Kern- oder Basisinvestments, die sich durch stabile Wertentwicklung und geringe Wertschwankungen auszeichnen. Die strategische Ergänzung zur Performance-Optimierung erfolgt über Satellite-Investments, zur Zeit vornehmlich in Aktienfonds mit Schwerpunkt erneuerbare Energien und Wasserversorgung. Der Erfolg dieser Strategie kann sich wirklich sehen lassen: In den vergangenen zwölf Monaten erzielte der Fonds einen Wertzuwachs von 10,2 Prozent und gehört damit zu den erfolgreichsten gemischten Dachfonds am Markt. (Stand: 30.09.2007)

■ Erfolgreicher „grüner“ Dachfonds: BHF SustainSelect FT



Er eignet sich vor allem als Basis-Investment oder zur Beimischung für eher konservative Anleger mit einem mittel- bis langfristigen Anlagehorizont, die sich die Chancen der internationalen Wertpapiermärkte mittels einer aktiven Asset Allocation erschließen wollen und dabei auf Nachhaltigkeit und Rendite Wert legen.

Aber auch vor dem Hintergrund der bevorstehenden Abgeltungssteuer, die ab dem Jahr 2009 zum Zuge kommt, ist ein Investment in Dachfonds interessant. Der Vorteil: Umschichtungen innerhalb des Portfolios, die der Fondsmanager je nach Performance-Chancen oder Risiken vornimmt, bleiben auch nach dem Jahr 2008 steuerfrei.